
Buchhinweise

Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Das Gewissen steht auf. Lebensbilder aus dem deutschen Widerstand 1933—1945, gesammelt und herausgegeben von Annedore Leber (f) in Zusammenarbeit mit Willy Brandt und Karl Dietrich Bracher. Neu herausgegeben von Karl Dietrich Bracher in Verbindung mit der Forschungsgemeinschaft 20. Juli e. V., Verlag v. Hase und Koehler, Mainz 1984, 455 S., 84 DM

Die 1954 und 1957 erschienenen Bände „Das Gewissen steht auf und „Das Gewissen entscheidet“, für die Annedore Leber Lebensdaten und

Lebensäußerungen von Widerständlern und deren Familien gesammelt hatte,‘ liegen nun neugedruckt wieder vor. Statt einer Einleitung über den Wissensstand zum Widerstand finden sich ein Geleitwort des Bundespräsidenten und ein Vorwort des Herausgebers, die nicht versäumen, auf die Inanspruchnahme des Begriffes „Widerstand“ heute kritisch einzugehen, den Neonazismus aber rechts liegen lassen. Es ist gut, daß es diese bebilderte Sammlung zum Widerstand wieder gibt — aber ein wenig mehr Mühe hätten sich Verlag und Herausgeber schon geben können.

Gedanken zum 20. Juli. Theodor Heuss, Heinrich Lübke, Gustav W. Heinemann, Walter

Scheel, Karl Carstens. Einleitung von Helmut Kohl, Vorwort von Karl Dietrich Bracher, herausgegeben von der Forschungsgemeinschaft 20. Juli e. V., Verlag v. Hase und Koehler, Mainz 1984, 112 S., 18 DM

Warum ausgerechnet Helmut Kohl die Reden der früheren Bundespräsidenten zum 20. Juli 1944 einleiten mußte, bleibt unklar. Vielleicht, weil er (man denke an seinen Auftritt in Israel) eine Generation verkörpert, die ihre „Unfähigkeit zu trauern“ bewiesen hat. Selbst die Reden von Heuss und Heinemann spiegeln diese Unfähigkeit wider und sind als solche historische Dokumente der sozialpsychologischen Hemmschwellen der Deutschen bei der Beschäftigung mit der Geschichte des Widerstandes.

Fritzsche, Hans Karl: Ein Leben im Schatten des Verrates. Erinnerungen eines Überlebenden an den 20. Juli 1944, Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1984, 128 S., 7,90 DM

Der hochdekorierte Wehrmachts-Offizier Fritzsche, der zum engsten Verschwörerkreis des 20. Juli 1944 gehörte, wurde bis in die sechziger Jahre als „Eidbrecher“ von „alten Kameraden“ verfolgt, die bei der Organisation Gehlen „weiterarbeiten“ konnten. Ein deutsches Schicksal?

Grossmann, Kurt R.: Die unbesungenen Helden. Menschen in Deutschlands dunklen Tagen, Ullstein Verlag, Frankfurt/M-Berlin-Wien 1984, 416 S., 14,80 DM

„Dieses Buch... ist das Hohelied auf den braven Mann oder die Frau, welche in der Zeit der größten Massenhysterie zwei Dinge taten: nicht ihren Verstand zu verlieren und den Mut zu haben, ihrem Gewissen zu folgen.“ (Vorwort).

Kwiet, Konrad und Helmut Eschwege: Selbstbehauptung und Widerstand. Deutsche Juden im Kampf um Existenz und Menschenwürde 1933-1945, Hans Christians Verlag, Hamburg 1984, 384 S., 38 DM

Neuerdings taucht häufiger die Frage auf, warum sich die Juden so „widerstandslos“ aus dem öffentlichen Leben verdrängen und diskriminieren ließen, warum sie sich nicht gegen ihre Vernich-

tung auflehnten. Daß diese Frage falsch gestellt ist und daß es sehr wohl auch jüdischen Widerstand gegeben hat, belegt diese Studie.

Lill, Rudolf und Heinrich Oberreuter: 20. Juli. Portraits des Widerstands, Econ Verlag, Düsseldorf/Wien 1984, 432 Seiten, 48 DM

20 Biografien von Männern (und nur von solchen) des 20. Juli; Einführung der Herausgeber; Aufsätze von Peter Steinbach, Karl Dietrich Bracher, Walther Hofer und Hans Maier; Forschungsüberblick, Auswahlbibliografie, biografische Liste der im Zusammenhang des 20. Juli von den Nationalsozialisten Umgebrachten — ein gut handhabbares Buch, das den individuellen Leiden und Leistungen des Widerstandes gerecht wird.

Ochs, Eugen: Ein Arbeiter im Widerstand, ed. co. editioncordeliers, Stuttgart 1984, 151 S., 20 DM (gew. Studienausgabe: 16 DM)

Eugen Ochs, der 1928 aus der KPD ausgeschlossen wurde und zur KPO wechselte, der seit 1921 dem Deutschen Metallarbeiterverband angehörte, ehrenamtlicher Funktionär war, hat für seinen frühen Widerstand gegen die Nationalsozialisten bitter büßen müssen: Er hat 10 1/2 Jahre lang, von Dezember 1934 bis Mai 1945, im Zuchthaus und in den Konzentrationslagern Welzheim, Dachau und Buchenwald verbracht. In seinem Lebenslauf spiegeln sich Widerstand, Leiden und Aufbauleistung der deutschen Arbeiterbewegung.

Scholl, Hans und Sophie Scholl: Briefe und Aufzeichnungen, hrsg. von Inge Jens, S. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 1984, 306 S., 30 DM

Die Geschwister Scholl, Mitglieder des studentischen Freundeskreises „Die weiße Rose“ in München, 1943 im Alter von kaum 20 Jahren wegen Verbreitung antinazistischer Flugblätter hingerichtet, sind zu einem Symbol des deutschen Widerstands gegen das Dritte Reich geworden. Die von Inge Jens sorgfältig edierten Briefe und Tagebuchauszüge zeigen sie als sensible und moralisch sichere Menschen, die dem menschenfeindlichen System ihre humanen Überzeugungen entgegensetzten.

ub/hoh